

Von Theo Bick



Drei Dinge dürfen auch in einer komplizierten Thematik wie der Baulandentwicklung als weitestgehend unumstritten angesehen werden.

Erstens: Bremervörde braucht seit Jahren dringend Bauland in der Kernstadt. Auf rund 15 bis 20 Baugrundstücke pro Jahr beziffert die Stadtverwaltung den Bedarf.

Zweitens: Bürgermeister Detlev Fischer ist es mit seinem Vorschlag, das „Markt- und Messegelände“ in den Fokus zu rücken, gelungen, wieder Bewegung in die verfahrenene Suche nach geeignetem Bauland in der Bremervörder Kernstadt zu bringen.

Drittens: Das Gelände ist in seiner heutigen Form dramatisch untergenutzt. Das „Markt- und Messegelände“ ist genau genommen lediglich ein Marktgelände – und auch das nur zweimal im Jahr. Bremervörder Messen – etwa die Ausbildungsmesse, die Reisemesse und die Hochzeitsmesse – finden ohnehin andersorts statt.

Spätestens an diesem Punkt ist es mit der Einigkeit aber auch ganz schnell vorbei. In der Frage, ob das 5,5 Hektar große „Filetstück“ in der Nähe des Vörder Sees sich für die Baulandentwicklung eignet, gehen die Meinungen ganz weit auseinander. Von totaler Ablehnung bis totaler Begeisterung kam der BZ-Redaktion quasi die gesamte Bandbreite möglicher Reaktionen zu Ohren. Doch selbst unter denen, die die Ausweisung eines kommunalen Baugebietes auf dem Gelände mehr oder weniger enthusiastisch befürworten, gehen die Vorstellungen bei der Frage nach dem „Wie“ meilenweit auseinander. Umso spannender verspricht vor diesem Hintergrund die nächste Bremervörder Runde zu werden (siehe rechts), die sich eingehend mit dem Thema auseinandersetzen will. Und es herrscht in diesem Zusammenhang noch bei einer vierten Sache Einigkeit: Es ist positiv, dass sich viele Akteure frühzeitig gemeinsam an einen Tisch setzen und zugleich noch die Bevölkerung einladen, sich aktiv an der Debatte zu beteiligen.



Stehen hier in ein paar Jahren Häuser? Das Bremervörder Markt- und Messegelände ist von Bürgermeister Detlev Fischer vor einiger Zeit als möglicher Standort für ein neues kommunales Baugebiet vorgeschlagen worden.

Foto: tb

Das „Filetstück“ im Fokus

Bald Baugebiet? Bremervörder Runde beschäftigt sich am 5. Februar mit dem Markt- und Messegelände

Von Theo Bick

BREMERVÖRDE. Eignet sich das Markt- und Messegelände am Vörder See, um das in der Bremervörder Kernstadt dringend benötigte Bauland zu schaffen? In einem Versuch, die Debatte zu bündeln, möglichst viele Akteure einzubinden und den Entscheidungsträgern eine ausgewogene Informationsgrundlage für eine fundierte Entscheidung zu liefern, laden der Kultur- und Heimatkreis (KuH), der Verein „BauKulturLand“ und die Bremervörder CDU am Mittwoch, 5. Februar, um 19 Uhr zur nächsten „Bremervörder Runde“ ins Hotel Daub ein.

Seit Jahren beschäftigt sich die Bremervörder Politik mit der Ausweisung von neuem kommunalem Bauland in der Bremervörder Kernstadt. Bislang ohne großen Erfolg – ein von der öffentlichen Hand erschlossenes Baugebiet ist weit und breit nicht in Sicht. Ende 2019 brachte Bürgermeister Detlev Fischer (CDU) jedoch mit einem gewagten Vorstoß neue Bewegung in die festgefahrene Thematik. Seitdem ist das Markt- und Messegelände verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Und die Meinungen über die Zukunft des rund 5,5 Hektar großen „Filetstückes“ in der Nähe des Vörder Sees gehen weit auseinander.

Während hinter den Kulissen

bereits eifrig über das „Ob“ und insbesondere das „Wie“ einer möglichen Wohnbebauung auf dem Markt- und Messegelände diskutiert wird, soll die Bremervörder Runde nun verstärkt die Öffentlichkeit einbinden. Der Bremervörder Architekt Lothar Tabery („BauKulturLand“), der

» Einen Schnellschuss darf es nicht geben.«

Dirk-Frederik Stelling

CDU-Gemeindeverbandsvorsitzende Dirk-Frederik Stelling und der stellvertretende Vorsitzende des KuH, Hans Luettker, hoffen auf zahlreiche Diskussionsteilnehmer. Geladen sind drei Referenten (siehe Infokasten). Diese sollen für die abschließende Diskussionsrunde, an der sich alle Besucher der öffentlichen Veranstaltung beteiligen können, mit drei Vorträgen

eine Informationsgrundlage liefern.

Man habe sich frühzeitig gemeinsam an einen Tisch gesetzt, betonten die drei Organisatoren der Bremervörder Runde. „Wir sitzen doch alle im selben Boot“, sagt Luettker. Ziel der Veranstaltung sei eine offene Diskussion über die Vor- und Nachteile eines etwaigen Vorhabens und die Einbindung der Bevölkerung.

Und noch längst ist nicht klar, ob auf dem Gelände künftig überhaupt gebaut werden darf. Während sich beispielsweise die SPD sowie die Stadtratsfraktion Grüne/FDP/Linke grundsätzlich positiv äußerten, ist die Frage seitens der CDU-Ratsmehrheit noch „völlig offen“, sagt Stelling. Eines stehe jedoch für alle Beteiligten fest, sagt Dirk Stelling: „Einen Schnellschuss darf es nicht geben.“ Wenn dort ein Wohngebiet entstünde, dürfe es auf keinen Fall eine „08/15-Lösung“ werden. Stelling: „Das muss dann ein richtig gutes Konzept sein.“

Über innovative Lösungen in Sachen Bau- und Wohnkonzept werde es am 5. Februar einiges zu erfahren geben, verspricht Architekt Lothar Tabery spannende Vorträge und Diskussionsbeiträge. Und selbst wenn die Politik letztlich zu dem Schluss kommen

werde, das Markt- und Messegelände nicht für die Baulandentwicklung zu nutzen, seien die am 5. Februar zu gewinnenden Erkenntnisse und Diskussionsbeiträge keineswegs umsonst, ist sich Tabery sicher.

Drei Vorträge

- » Die **Bremervörder Runde** am 5. Februar soll mit drei etwa 15-minütigen Vorträgen eröffnet werden.
- » Bürgermeister **Detlev Fischer (CDU)** referiert zu der Frage: „Wie steht Bremervörde in Sachen Wohnbauflächen zurzeit da?“
- » Stadtplaner **Peter Kranzhoff** aus Hamburg wird dann das Markt- und Messegelände aus stadtplanerischer Sicht unter die Lupe nehmen.
- » Den dritten Vortrag hält **Volker Holtermann**. Der Projektentwickler aus Lübeck stellt genossenschaftliche Wohnkonzepte mehreren Investorenmodellen gegenüber.

- » **Anschließend** können sich alle Besucherinnen und Besucher mit ihren Fragen an die Referenten wenden und eigene Meinungen in die Diskussion einbringen.